Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition: Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis: Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M., incl. Bestellgeld 2,20 M.

№ 83. Danzig, Dienstag den 14. April 1885. 13. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Danzig, 14. April.

* Die „Germania" schreibt: In unserer römischen Nachricht über die Neubesetzung der Erzstühle von Köln und Posen war bekanntlich gesagt, die Ernennung des Herrn Bischofs Krementz zum Erzbischof von Köln sei zwar erfolgt, würde aber erst Ende dieses Monats publiziert werden, da man bis zu dieser Zeit auch eine Verständigung betr. Gnesen-Posen herbeizuführen hoffe. Eine uns heute aus Rom zugehende Nachricht bestätigt unsere Meldung. Die Unterhandlungen zwischen dem h. Stuhl und der preußischen Regierung dauern fort. Der h. Vater macht die Effektuierung der bezüglich Köln getroffenen Vereinbarung abhängig von der gleichzeitigen Lösung der Personalfrage für Gnesen-Posen. Daß der Herr Erzbischof Melchers schon vor acht Jahren und seither zu wiederholten Malen ausdrücklich seine Bereitwilligkeit kundgegeben hat, auf den Kölner Erzstuhl zu verzichten, wofern sein Rücktritt für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens ersprießlich sein könnte, ist längst bekannt.

* Dem Bundesrat ist im Namen des Kaisers der am 20. v. M. zu Petersburg unterzeichnete Auslieferungs-Vertrag zwischen dem Reich und Rußland zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Derselbe ist in französischer Sprache abgefaßt.

* Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über die Steuervergütung für Zucker zugegangen, durch welchen die Gültigkeit des Gesetzes vom 7. August 1883 bis zum 1. August 1886 verlängert wird.

* Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Fischereivereins wird am Montag den 20. April, abends 8 Uhr, in Berlin im Abgeordnetenhause stattfinden. Außer der Neuwahl des Vorstandes steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Stadtsyndikus Eberty über Marktreform und Fischerei. Wie in früheren Jahren wird die Anwesenheit des Protektors, des Kronprinzen, erhofft.

* Graf Paul Schuwaloff ist definitiv zum russischen Botschafter in Berlin ernannt.

* Dem Vernehmen nach machen in den östlichen französischen Grenzdistrikten gegenwärtig die Werber für die französischen Fremdenregimenter gute Geschäfte. Erst vor ganz kurzer Zeit gingen mehrere große Transporte von Belfort nach Marseille ab. Die Mannschaften werden zunächst in Algier gedrillt und später nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatze geschickt. Leider sollen sich immer noch ziemlich viele Deutsche von den Franzosen anwerben lassen.

* Der braunschweigische Minister-Präsident am Berliner Hofe und Bevollmächtigte zum Bundesrat, Wirklicher Geheimrat Dr. jur. v. Liebe, ist in Berlin in der Nacht von Donnerstag auf Freitag plötzlich ohne voraufgegangene Krankheit am Nervenschlage verstorben.

* Der **österreichische** Kaiser spendete für das Germanische Museum in Nürnberg auf fünf Jahre je tausend Mark jährlich und setzte einen weiteren Jahresbeitrag von tausend Mark als Habsburg-Stiftung für die Erhaltung der wertvollen Denkmäler des Hauses Habsburg-Lothringen aus.

* Der am 10. d. stattgehabte **französische** Ministerrat nahm die Mitteilungen des Kriegsministers über die von ihm getroffenen militärischen Maßnahmen in Tonking in bezug auf den Abschluß des definitiven Friedensvertrags mit China entgegen. — Der Präsident der Republik unterzeichnete demgemäß die direkte Ernennung des Generals de Courcy zum Ober-Kommandanten und des bisherigen Chefs des Generalstabs im Kriegsministerium, Generals Wardet, zum Chef des Generalstabs des Okkupations-Korps in Tonking. Diese Entsendung zweier der besten Generäle und der im Werk befindliche Nachschub von 10 000 Mann Verstärkung zeigen, daß Frankreich für alle Eventualitäten in Tonking gerüstet sein soll.

* Die in den letzten Tagen von einigen Blättern gebrachte Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung des **hl. Vaters** ist glücklicherweise falsch. Das Gerücht ist wohl auf die Thatsache zurückzuführen, daß Leo XIII. bei der Zeremonie der Installierung des neuen Kamerlengo, des Kardinals Oreglia, eine leichte Erkältung sich zugezogen hat, infolge deren eine unbedeutende Anschwellung des Gesichtes eintrat. Die gewöhnlichen Audienzen wurden deshalb in den letzten Tagen unterbrochen. Der hl. Vater hat Gott sei Dank eine kräftige Natur, so daß wir hoffen dürfen, ihn noch lange auf dem Stuhl Petri zu sehen. — Zwischen Italien und England soll eine Konvention geschlossen worden sein, derzufolge die italienischen Truppen den Sudan besetzen sollten, falls die dortigen britischen Truppen nach Indien geschickt werden müßten.

* Der Bericht des **russischen** Generals Komaroff über die Sachlage in Afghanistan ist zwar noch nicht in Petersburg eingetroffen, doch veröffentlicht die russische Regierung jetzt noch nachträglich durch den offiziellen „Regierungsanzeiger" folgenden aus Dasch-Kepri vom 20. März datierten Bericht des Generals Komaroff an den Kriegsminister, der die Situation klarstellt: Am 13. März näherte sich unsere Truppenabteilung von Dasch-Kepri unserem Ufer des Kutschkflusses, nahe bei der Brücke fand ich eine von den Afghanen besetzte Verschanzung. Um einem Zusammenstoß vorzubeugen, ließ ich meine Truppen eine von der Position der Afghanen fünf Werst entfernte Stellung einnehmen. Am 14. begannen die Besprechungen mit dem englischen Kapitän Yate. Als die Afghanen die Überzeugung gewannen, daß wir nicht die Absicht hatten, sie anzugreifen, begannen sie von Tag zu Tag mehr, sich unserem Lager zu nähern. Am 15. entsendeten sie gegen eine Kompagnie unserer Truppen, die mit der Deckung einer Rekognoszierung beauftragt war, drei Kompagnien, sowie ein Geschütz und eine Abteilung Kavallerie, ihre Kühnheit und ihr Übermut steigerten sich zusehens. Am 16. besetzten sie eine Höhe, welche die linke Seite unseres Lagers beherrschte, sie begannen daselbst Verschanzungen aufzuwerfen und stellten einen Kavallerieposten im Rücken unserer Linie, sowie ein Pikett auf Gewehrschußweite von unserer Furth auf. Am 17. richtete ich an den Befehlshaber der afghanischen Truppenabteilung die energische Aufforderung, daß er das linke Ufer des Kutschkflusses und das rechte Ufer des Murghab bis zu dessen Einmündung in den Kutschkfluß bis zum Abend zu räumen habe, ich erhielt die Antwort, daß der afghanische Truppenbefehlshaber nach dem Rat der Engländer es ablehnen müsse, sich hinter den Kutschkfluß zurückzuziehen. Ich sendete demselben darauf ein zweites in freundschaftlichen Formen gehaltenes Privatschreiben unter Wiederholung meiner Aufforderung. Am 18. marschierte ich, um meinen Reklamationen Nachdruck zu geben, mit meiner Truppenabteilung gegen die Stellung der Afghanen, ich rechnete auf einen friedlichen Ausgang, aber das Feuer der afghanischen Artillerie und ein Angriff ihrer Kavallerie nötigten mich, das von ihnen angebotene Gefecht anzunehmen, dessen Ergebnisse bekannt sind. — Der militärische Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung" sagt hierzu: „Die Erklärungen des Generals Komaroff haben einen um so höheren Wert, als sie sich mit der letzten Depesche Lumsdens (Führer der Grenzregulierungs-Kommission) decken, sie beweisen, daß von seiten der Afghanen ein systematisch geplanter Angriff erfolgte. Hätten die Afghanen die russischen Streitkräfte umzingelt und einen Waffenerfolg davongetragen, so wäre eine sofortige Kriegserklärung russischerseits unvermeidlich gewesen."

* Die **englische** Presse hält den Bericht des Generals Komaroff für unbefriedigend. Die „Times" sagt, Komaroff rechtfertige ebensowenig den Angriff auf die Afghanen, wie die russische Regierung die Anwesenheit russischer Truppen innerhalb des bestrittenen Gebiets. Die „Daily News" erfahren, die Regierung erhielt seit Donnerstag keine Depesche aus dem Auslande, es sei aber kein Grund vorhanden, die Lage weniger hoffnungsvoll anzusehen. — An der Ausrüstung der Kreuzer Aragon und Amerika wird in Woolwich gearbeitet; Admiral Korndy

---

[3] **Die hl. Grabeskirche in Jerusalem.**

Von Sophie Christ.

(Schluß.)

Wir kamen zur letzten Station, zum Grabe Jesu. In der Nähe des Kreuzigungsplatzes war, wie das Evangelium berichtet, ein Garten, in dem eine neue Gruft, in welche noch niemand vordem gelegt worden. Der Sage nach soll die vorerwähnte Erscheinungskapelle auf der Stelle stehen, wo das Haus des Garteneigentümers Joseph von Arimathia gestanden habe. Da diese Gruft so nahe war, so legten sie Jesus wegen des Rüsttages der Juden in dieselbe. Man suchte nach der bezeichneten Stelle und fand zwei Höhlen: die vordere, die jetzige Engelskapelle, und die daranstoßende, das eigentliche Grab. Auf altchristlichen Münzen ist die Form der ersten Kapelle noch erhalten. Die Raumverhältnisse sind dieselben, doch der Charakter des Baues hat seiner äußeren Gestalt nach, bei der letzten Restauration nach dem großen Brande, durch die Griechen eine wesentliche Änderung erlitten; er ist im Barockstil aufgeführt. Sehr bizarr äußert sich der russische Geschmack in den vielen Votivbildern, welche ohne jeden künstlerischen oder materiellen Wert, im Genre wie sie auf dem Vorplatze feilgeboten werden, in bunter Reihe die mit Marmorplatten, gewundenen Säulchen und einer Ballustrade dekorierten Außenwände der Grabkapelle zieren.

Zu beiden Seiten der rundbogigen, niedrigen Eingangspforte stehen prächtige, abnorm hohe Leuchter und weiße Marmorbänke bilden zur Rechten und Linken den Abschluß des kleinen erhöhten Vorplatzes. Hier standen oder knieten in tiefer Zerknirschung, oder in ihr Gebet versunken dunkelgebräunte, ernste Männer, den weißen Mantel faltenreich um die schlanke nervige Gestalt geschlungen, oder den breitgestreiften Kameelhaar-Burnus über den Kopf gezogen. Eigentümlich stach von den hellen Gewändern der Orientalen der in schwarze mit Pelz verbrämte Gewänder gehüllte russische Bauer ab, der oft tausende von Meilen zu Fuß zurücklegt, um diese Pilgerreise zu ermöglichen. Ergreifend war die tiefe Ehrfurcht und Frömmigkeit, mit welcher sich die verschiedensten Volkstypen der kleinen Pforte des hl. Grabes näherten. Dreimal nacheinander sank der Russe, sich jedesmal mit dem Kreuze bezeichnend, in die Knie und küßte die Schwelle, bevor er eintrat. Darauf traten abyssinische oder äthiopische Pilger heran, streiften ihre Palmbastschuhe ab, kreuzten über der Brust die Arme, knieten nieder und berührten zuvor mit der Stirne den Boden.

„Wanderer, löse die Schuhe von Deinen Füßen, beuge Dich und verehre, denn der Ort, wo Du stehst, ist heilig."

Der Gedanke, daß hier so verschiedene Konfessionen in gleicher Absicht und von demselben Motiv geleitet sich zusammenfinden, hat bei diesem Ausdruck tiefster Ehrfurcht und Frömmigkeit nichts verstimmendes, im Gegenteil etwas erhebendes und tröstliches. In der Mitte der kleinen Engelskapelle, wo nach der Auferstehung der Engel erschienen, dessen Angesicht glänzte wie ein Blitz und dessen Gewand weiß war wie der Schnee — steht ein in Marmor gefaßter Stein. Es soll ein Teil jenes Rollsteines sein, der zum Verschluß des Grabes diente. Von dieser Kapelle gelangt man in ganz gebückter, fast knieender Stellung durch das noch niedrigere Pförtchen, in die eigentliche, nur zwei Meter lange und etwas über einen Meter breite Grabkapelle. Rechts vom Eingange befindet sich der Steinsarg, welcher, von einer gespaltenen Marmortafel überdeckt, zugleich als Altartisch dient. Ein ununterbrochen genährter Lichtglanz ergießt sich aus 43, von der Decke herabhängenden kostbaren Ampeln, von denen den Griechen, Lateinern, Armeniern je dreizehn, den armen Kopten nur vier gehören. Ein ziemlich gleiches Verhältnis der Beleuchtung besteht auch an den übrigen Heiligtümern; ein wahrhaft verschwenderischer Reichtum von Ampeln herrscht selbst in der weiten Rotunde, wo sie in ganzen Reihen bis zur Kuppel hinauf über den Nischen, Arkaden und Gallerien hängen, doch nur an Festen erleuchtet werden. So kann in Wahrheit der hohe, weite Dom, welcher sich über die Grabkapelle wölbt, mit einem von Öl triefenden Berge Gottes verglichen werden.

Die Wände der engen Grabkammer sind mit wertvollen Bildern geziert. Die Mitte über dem heiligen Grabe schmückt ein den Griechen zugehöriges Relief in weißem Marmor. Diesem zunächst zieht ein anderes, in Silber getriebenes Relief, dessen breiter Rahmen mit kostbaren à la capuchon geschliffenen Edelsteinen besetzt ist, zumeist den Blick auf sich. Es ist ein Geschenk des verstorbenen Kardinals Antonelli und Eigentum der Lateiner. Auf beiden Bildern ist die Auferstehung des Welterlösers dargestellt, eine Darstellung, welche überhaupt in der Grabkapelle vorwiegend vertreten ist. Eigentümlich. Wir Deutsche haben gerade der Grablegung, diesem letzten erwiesenen Liebesdienste, mit die schönsten, ergreifendsten Meisterwerke, die unsere Münster und Dome zieren, der bildenden Kunst zu verdanken, und hier, am Orte selbst, geht man vom Kreuzestod direkt zur Auferstehung über. Dem deutschen Gemüte ist es eigen, sich in die Tiefe zu versenken und so brachten auch die Künstler bei dem Gegenstande, den sie sich zum Vorwurf genommen, nicht nur das Resultat ihres Erkennens, sondern auch ihre innigsten Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck und begleiteten den Herrn bis zum Grabe. Die orientalischen Christen stehen mit einem Sprung bei der Auferstehung. Ganz gewiß aber liegt auch darin eine höhere Auffassung des Thatbestandes, daß sie die Kirche „Auferstehungskirche" und nicht wie der Abendländer zum hl. Grabe nennen.

wird als Befehlshaber des Ostseegeschwaders genannt. Nach den Angaben des Kriegsministeriums stehen 52672 Mann aller Waffengattungen für den auswärtigen Dienst disponibel. Wie dem „Standard" aus Tirpul vom 7. April gemeldet wird, rücken die Russen am Murghaber entlang vor. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor. — General Sir Peter Lumsden soll die strategisch bedeutende Position Tirpul am Heri-Rud-Flusse besetzt haben, um einen etwaigen Handstreich der Russen auf Herat zu verhindern. — Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, der dort angekommene Kapitän eines britischen Dampfers habe Nachricht gebracht, Batum werde befestigt und große Truppenmassen würden dort konzentriert.

* In **Kanada** wird es wohl zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen zur Schlacht kommen. General Middleton ist in raschem Vormarsche gegen die Aufständischen, man erwartet schon in den nächsten Tagen einen Zusammenstoß desselben mit dem Feind. Die Provinz Manitoba ist durch einen Einfall von Indianern aus der norddeutschen Union heimgesucht, letztere ziehen singend und plündernd durch das Land; von Winnepeg aus wurden Truppen gegen dieselben abgesendet.

* Aus **Hanoi** wird von gestern gemeldet: Der offiziell vorgeschriebene Zeitpunkt für das Aufhören der Feindseligkeiten hat zwar durch die Schwierigkeit der Verbindungen namentlich nach der Seite der Provinz Yunnan hin eine fünftägige Verzögerung erfahren, thatsächlich sind aber die Feindseligkeiten in Tonking eingestellt.

---

ck. Ein Priester-Jubiläum.

Schon seit Jahr und Tag bildete das goldene Priester-Jubiläum, das dem hochwürdigen Herrn Prälaten Landmesser in diesem Jahre bevorstand, den Gegenstand, welcher die Katholiken Danzigs und besonders die St. Nikolai-Gemeinde lebhaft beschäftigte. Von allen Seiten war man bestrebt, Vorbereitungen zu treffen, um das Jubiläum zu einem Feste zu gestalten, das zeigen sollte, wie groß die Liebe und Verehrung der Danziger Katholiken für den Jubilar ist. Fünfzig Jahre im Dienste der Kirche zu wirken, ist nur wenigen Priestern beschieden. Seit dem 1. September 1849, an welchem Tage der selige Domherr Rossolkiewicz sein goldenes Jubiläum feierte, sind bereits 36 Jahre verflossen und die Zahl der Danziger Katholiken, welche damals dieses Fest mitfeierte, wird schon sehr zusammengeschmolzen sein. Nach Verlauf eines Mannesalters sehen wir heute den Festprediger des Jubiläums von 1849 gleichfalls als Jubelgreis im Silberhaare, und, wie damals auf den Domherrn Rossolkiewicz, konzentriert sich jetzt die allgemeine Teilnahme auf das Jubiläum des Herrn Prälaten Landmesser, der gleich dem ersteren ebenfalls fast 50 Jahre als Priester in Danzig gewirkt hat.

Der hochwürdige Jubilar, Herr Friedrich Landmesser, wurde am 10. April 1810 zu Konitz in Westpreußen geboren. Er war der älteste Sohn geachteter, braver, religiöser Bürgersleute, welche von ihren (sieben) Kindern zwei Söhne für den Dienst der Kirche und zwei Söhne für das Schulamt erzogen. Unser Jubilar besuchte zunächst das Gymnasium zu Konitz, welchem damals Direktor Müller vorstand, und bezog nach rühmlich bestandenem Abiturienten-Examen die Universität Breslau, auf welcher er vier Jahre lang mit großem Fleiße theologischen und philosophischen Studien oblag. Nachdem er darauf im Klerikal-Seminar zu Pelplin für den Priesterstand praktisch vorgebildet worden, empfing er am 14. März 1835 durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Sedlag die hl. Priesterweihe. Nur kurze Zeit wirkte der Herr Jubilar als Vikar in Schlochau und Dirschau und kam gleich im folgenden Jahre als Vikar an die St. Josephskirche hierselbst. Im Jahre 1838 erfolgte seine Versetzung an die St. Nikolaikirche, welche Pfarre er zunächst als Pfarradministrator verwaltete. Am 7. Mai 1840 wurde er als Pfarrer an dieser Kirche installiert. Was die große St. Nikolai-Gemeinde, die heute fast 7000 Seelen zählt, ihrem Pfarrer für sein langes segensreiches Wirken zu danken hat, fühlt besonders am heutigen Tage jedes Mitglied der Gemeinde lebhaft und viele, viele küssen deshalb in Dankbarkeit mit Thränen im Auge dem treuen unermüdlichen Seelenhirten die Hand, welche sich segnend bei der hl. Taufe, bei der ersten hl. Kommunion, bei Schließung des Ehebundes über ihnen erhoben hat.

Groß ist hauptsächlich das Verdienst, das sich der Herr Jubilar als Prediger des Wortes Gottes erworben hat. Die Worte des Apostels Paulus: „Predige das Wort, es sei gelegen oder ungelegen" hat der Herr Jubilar vor mehreren Jahren als bezeichnenden Lebensspruch unter sein Portrait gesetzt. Mit dem Feuereifer eines hl. Petrus, der Glaubensfestigkeit eines hl. Paulus und der versöhnenden Liebe eines hl. Johannes predigte der Herr Jubilar unermüdlich in der Kirche und auf dem Kirchhofe und es flossen ihm die Worte gleich dem hl. Chrisostomus aus dem Munde. Vom lieben Gotte mit einem klangvollen Organe ausgestattet und die Sprache ungemein beherrschend, war der rhetorische Vortrag seiner stets mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Predigten, welche der Zeit und dem geistigen Bedürfnisse angepaßt waren, oft von überwältigender Wirkung. Es war immer ein erhebender Anblick, wenn Kopf an Kopf gedrängt die Kirche voll, der Predigt des Herrn Prälaten lauschte. Auch Protestanten und Juden bemerkte man öfters unter den Zuhörern. Was sich besonders der Herr Jubilar vor 40 Jahren zur Osterzeit, als der Rongeschwindel auch in unsere Stadt einzog, durch seine Predigten für Verdienste erworben hat, weiß jeder, der diese Zeit miterlebt hat. Für viele Katholiken war damals „Pfarrer Landmesser" der sichere Halt, der sie nicht von der Gemeinschaft unserer hl. Kirche abfallen ließ. Wie wurde bei so vielen der Glaube gekräftigt, die Hoffnung gehoben, die Liebe zur Religion und Tugend angefacht! Besonders waren im Laufe der Jahre die Predigten in der Passionszeit, am Allerseelentage, an den hohen Feiertagen, am Jahresschlusse, bei außerordentlichen Gelegenheiten z. B. Primizen, Jubiläen, Firmungen, Schlüsse der Mission 2c. Meisterwerke der Kanzelberedsamkeit.

Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und hingebender Sorgfalt unterzog sich der Herr Jubilar auch dem Vorbereitungsunterrichte zur ersten hl. Kommunion, sei es in den im Pfarrhause abgehaltenen Religionsstunden oder den Sonntags-Katechesen in der Kirche. Welche Stunden der Erbauung haben die Tausende durchlebt, die er meist am St. Peter- und Paul-Feste zum erstenmal an den Tisch des Herrn geführt hat und denen er als Seelsorger tiefergreifende Worte auf den Lebensweg mitgab.

Was der Herr Jubilar für den Beichtstuhl war, haben all die Tausende jährlich erkannt, denen er Seelenarzt gewesen ist. Wer in der Osterzeit oder an den Vorabenden der hohen Festtage die vielen Hunderte sah, die seinen Beichtstuhl umdrängten, der mußte über die unermüdliche Ausdauer des Beichtvaters erstaunen, der bis in die Nacht hinein das hl. Bußsakrament spendete und doch am folgenden Festtage noch vor des Tages Grauen wieder der erste in der Kirche war, um teils die Thätigkeit im Beichtstuhle fortzusetzen, teils schon um 4 Uhr des Morgens mit der Anstimmung des „Gloria" oder „Christ ist erstanden" die kirchlichen Funktionen des Tages zu beginnen. Für das Heil der ihm anvertrauten Seelen wirkte der Herr Jubilar in der Kirche, am Krankenbett und auf dem Kirchhofe in wahrem Seeleneifer und nie wurden ihm die Pflichten des Priesters beschwerlich. Große Sorgfalt verwandte er auch auf die Verschönerung der Pfarrkirche, an der er wirkte. Wiederholt wurde eine Renovation dieses ältesten Gotteshauses der Stadt notwendig. In den letzten Jahren wurde es mit neuen bunten Kirchenfenstern geschmückt. Durch Gründung von Brüderschaften, eines Paramenten-Vereins und dergl. wußte der Herr Jubilar bei den Parochianen den Sinn für das kirchliche Leben immer neu zu beleben und dieselben zur Mitwirkung bei der innern Ausschmückung der Pfarrkirche heranzuziehen.

Unter den mannigfachen Verdiensten, die der Herr Jubilar sich sowohl speziell um seine Gemeinde als auch um die Gesamtheit der Katholiken Danzigs erworben hat, heben wir einige Werke hervor, die seinen Namen auch für spätere Zeiten unvergeßlich machen werden: die Mitwirkung bei der Anlage des Kirchhofes auf Neugarten, bei der Begründung des Pius- und Vincentius-Vereins, der Einrichtung des St. Marien-Krankenhauses und des Baues der Kapelle dabei und besonders die Herausgabe des katholischen Gebet- und Gesangbuches für deutsche Gemeinden.

Überall, wo es galt, gutes zu stiften, stellte sich der Herr Jubilar mit an die Spitze. In Wort und Schrift trat er mit ganzer Seele für die Sache ein und feuerte dadurch auch andere zur Mitwirkung an. Für seine segensreiche Wirksamkeit als katholischer Priester ehrte ihn schon im Jahre 1858 Seine Heiligkeit Papst Pius IX., indem dieser ihn zum päpstlichen Ehrenkaplan mit der Würde eines Prälaten ernannte. Wir entsinnen uns noch der freudigen Stimmung der Gemeinde, als dieselbe am Feste Mariä Empfängnis im Jahre 1857 des Abends bei der feierlichen Prozession wieder ihren Pfarrer erblickte, der an dem Tage nach mehrmonatlicher Abwesenheit von seiner Romreise zurückgekehrt war. Die Liebe der Gemeinde zu ihrem Seelenhirten offenbarte sich auch besonders, als der Herr Jubilar am 7. Mai 1865 sein 25jähriges Pfarrer-Jubiläum feierte. Seine Majestät ehrte ihn damals durch Verleihung des Roten Adlerordens vierter Klasse, während er schon im Jahre 1858 vom Patriarchen zu Jerusalem den Orden vom heil. Grabe erhalten hatte und bald darauf zum Mitglied der Akademie de Quiriti in Rom ernannt worden war.

Mit der kirchlichen Thätigkeit des Herrn Jubilars war auch die auf dem Gebiete der Schule eng verbunden. Bald nach dem Tode des Domherrn Rossolkiewicz wurde er im Jahre 1855 von der königl. Regierung zum Mitglied der städtischen Schuldeputation und zum königl. Kreis-Schulinspektor des Danziger Dekanats und von Sr. Bischöflichen Gnaden zum bischöflichen Schulrevisor ernannt. Wie er in der Schuldeputation 30 Jahre lang mit seinem weisen Rat und seinen praktischen Vorschlägen für die Hebung der Schulen Danzigs thätig gewesen ist, das werden besonders die städtischen Behörden zu würdigen wissen. Mit blutendem Herzen mußte er es mit ansehen, wie vom Jahre 1873 ab die konfessionellen Volksschulen Danzigs aufgehoben und in Simultanschulen verwandelt wurden. Infolge des andern Windes, welcher von oben wehte, konnte auch der Herr Jubilar, nachdem neue ständige Kreis-Schulinspektoren aus dem Laienstande angestellt waren, sich fernerhin königl. Kreis-Schulinspektor a. D. nennen. Gewiß werden ihm aber die vielen Lehrer des frühern Inspektionskreises, denen er stets ein humaner Vorgesetzter war, der auch für das Wohl der Lehrer nach Kräften sorgte, ein dankbares Andenken bewahrt haben.

Auch nach außen hin für das öffentliche Leben entfaltete der Herr Jubilar eine mannigfaltige Thätigkeit. Er zog sich nicht in das Schneckenhaus der Gleichgültigkeit zurück, sondern trat mit auf den Kampfplatz, wenn es galt, sich als ächten Patrioten und guten Bürger zu zeigen. Als in dem Sturmjahre 1848 hierselbst der vaterländische Verein begründet wurde, war der Herr Jubilar mit unter denjenigen, die für die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland" mutig eintraten und das durch die Revolutionsideen irre geleitete Volk wieder auf die rechte Bahn führten. Seine Reden in dem Verein zündeten immer und hatten ebenso guten Klang, wie die von Blech, Markard, Tornwaldt u. a. Mit Osterrath, Rossolkiewicz, Titki u. a. war er dann bei Begründung des Pius-Vereines thätig. Unter allen Vereinen, die im Jahre 1848 hier begründet worden, ist wohl der Pius-Verein der einzige, der sich bis jetzt erhalten hat. Noch heute steht der Herr Jubilar an der Spitze desselben und kämpft wie damals für Wahrheit, Freiheit und Recht. Ebenso thätig war er als Vorsitzender des Vinzenz-Vereins für die Armenpflege und des Borromäus-Vereins für die Verbreitung guter Lektüre. Auch für den katholischen Gesellen-Verein zeigte er das größte Interesse, hielt darin Vorträge und beförderte dessen Bestrebungen.

Wie er im politischen Leben der Neuzeit thätig gewesen, ist noch frisch im Gedächtnisse aller Danziger. Bei der 1877 stattgefundenen Reichstagswahl in der See- und Handelsstadt Danzig, in welcher die Zahl der Katholiken nur ein Viertel der Bewohner ausmacht, vereinigten sich bei der engern Wahl auf den Herrn Jubilar 6320 Stimmen und nur mit 434 Stimmen unterlag er dem früheren Abgeordneten, Herrn Rickert. In der Legislaturperiode 1882—1884 vertrat er den Danziger Landkreis im Reichstage und noch im vorigen Jahre ließ er sich trotz seines hohen Alters bewegen, sich als Kandidaten des Zentrums für die Reichstagswahl aufstellen zu lassen und scheute nicht vor den Wahlkämpfen zurück.

Noch einer andern Thätigkeit des Herrn Jubilars wollen wir hier kurz erwähnen. Wiederholt übernahm er die Redaktion des bis zum Jahre 1872 bestandenen Danziger katholischen Kirchenblattes, als sich sonst niemand zur Fortführung der Redaktion bereit finden wollte. Auch mit der Feder war er ein wackerer Kämpfer für die Interessen der katholischen Kirche.

Wie vielen der Herr Jubilar ein Wohlthäter gewesen, wie er als dankbarer Sohn für die Eltern bis zu ihrem Lebensende gesorgt, Geschwister und Verwandte unterstützt hat, wie er besonders für die Armen der Stadt und speziell seiner Gemeinde stets eine offene Hand gehabt hat, wollen wir hier nicht weiter hervorheben. Die Rechte soll ja nicht wissen, was die Linke thut, hat so oft sein Mund uns zugerufen. Danach hat er auch sein Handeln eingerichtet. Wie hierin so war er auch sonst in seinem ganzen Leben, Wirken und Streben, allen Muster und Beispiel. Ein treuer Sohn seiner Kirche, der als Priester segensreich für viele Tausende gewirkt hat, voll Patriotismus für den Kaiser und König und das Vaterland, ein guter Bürger unserer Stadt, der begeistert für Kunst und Wissenschaft, für alles Gute, Schöne und Edle beinahe 50 Jahre für das Wohl ihrer Bewohner mitgewirkt hat, ein Freund gesunden Humors, anständigen Scherzes und geistreichen Witzes, der auch gern an den erlaubten Freuden dieses Lebens unter seinen Amtsbrüdern und Freunden teilnahm, so steht der hochwürdige Jubelgreis am Abschlusse seiner 50jährigen Priesterthätigkeit da hochgeachtet und innig verehrt von allen, die ihn kennen. Seine Verdienste wurden an allerhöchster Stelle auch gewürdigt und er an seinem Jubeltage durch die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse ausgezeichnet.

Mögen ihm noch viele Jahre recht glücklichen Lebens beschieden sein, in denen er sich einer früchtereichen Ernte der von ihm gestreuten guten Aussaat erfreuen kann; mögen ihm wie bisher die Bäder Reichenhall und Ems, zu denen er in den letzten Jahren öfters geeilt, wenn die aufreibende Thätigkeit eine Ruhepause und Heilung nötig machte, die Kräfte erfrischen; möge es uns noch recht lange vergönnt sein, den allverehrten Herrn Prälaten als hochwürdigen Jubilar unter uns weilen zu sehen. Das ist der innige Wunsch, den wir an seinem Jubelfeste ihm entgegen bringen.

Wir kamen, die Emporbühne der Orgel aufsteigend, in das Vorgemach der Auferstehungskapelle. Auf dem Altare brannte noch eine Kerze und beleuchtete das große, wirkungsvoll gemalte Altarbild. Es hat Maria Magdalena zum Vorwurf, wie sie, der Braut im hohen Liede gleich, von Schmerz und Thränen durchschauert suchte, den ihre Seele liebt, sich beim Namen: „Maria!" rufen hört, und die Stimme des Meisters erkennend, mit dem Ausrufe: „Rabboni!" zu seinen Füßen niedersinkt. Aus dem thränenfeuchten Antlitz leuchtet Liebe, Verwunderung, freudiges Erstaunen. Die Arme ausgebreitet, um den Saum des Gewandes zu küssen, hält sie zurück bei den Worten: „Berühre mich nicht", welche durch den ernsten Blick und die leicht abwehrende Bewegung der Hand des Heilandes vortrefflich zum Ausdruck kommen.

Ich hatte mir vorgenommen, die ganze Nacht wach zu bleiben und von der Lagerstätte keinen Gebrauch zu machen. Der Docht der mittelalterlichen zinnernen Öllampe aber fing bedenklich an zu kohlen, meine beiden Gefährtinnen pflogen sanfter Ruhe und auch mir fingen die Augenlider an schwer zu werden. Lange hatte der Schlaf nicht gedauert. Gleich nach Mitternacht kamen die Griechen aus ihrem mit der Grabeskirche in Verbindung stehenden Kloster, mit lautem Geschell, eintönigen Gesängen und großem Gepränge in Prozession vor das heilige Grab gezogen. Darauf folgten, doch minder geräuschvoll, andere Religions-Gemeinschaften, um mit den arabischen Chorknaben die Psalme des Matutin zu singen und das Opfer darzubringen. Der Weihrauch erfüllte alle Räume, die Kerzen brannten auf den Altären, wo die Messe gefeiert wurde. Mit dem Tagesgrauen rasselten die türkischen Wächter mit den Schlüsseln und öffneten die Pforte der Kirche desjenigen, der nicht das Heil des einzelnen Stammes oder Volkes allein gewollt, dessen Worte: „Ich bin auferstanden und noch bei Dir!" der ganzen Menschheit gelten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 14. April.

-a- [Gerichtliches.] Der erste Staatsanwalt Herr Müller, welcher anstelle des Herrn Martins von Posen hierher versetzt worden, hat gestern die Leitung der amtlichen Geschäfte der hiesigen Staatsanwaltschaft übernommen.

-a- [Schwurgericht.] Die am nächsten Montag beginnende Schwurgerichtsperiode wird volle zwei Wochen in Anspruch nehmen, da namentlich zwei große Sachen zur Verhandlung gelangen. Vom 22. bis einschließlich 25. wird die Anklage des Skurczer Mordes, die zweite Woche aber außer noch andern Sachen die Anklage gegen 41 Personen wegen Landfriedensbruchs die Herren Geschworenen beschäftigen.

* [Verhaftet] wurde gestern der Kellner Rudolf Roslocha wegen Volksauflaufs und Hausfriedensbruchs, der Schuhmacher Karl Mayer wegen groben Unfugs und der Bürstenmacher Bonifacius Gerick wegen Mißhandlung.

-a- [Strafkammersitzung vom 14. d.] Ein Nachspiel der vorjährigen Lutherfeier beschäftigte heute die Strafkammer. Der Schlossergeselle Gustav Seelow von hier war wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Derselbe gehörte zu den Arbeitern, welche bei der Gaslegung in der Marienkirche beschäftigt waren. Am Vorabend der Feier war der Andrang so groß, daß die Polizeibehörde sich genötigt sah, Polizeibeamte zu kommandieren, die in den Nebenstraßen der Kirche die Ordnung aufrecht erhalten sollten. Seelow wollte nun durch diese Chaine seine Frau zur Kirche holen, der Schutzmann forderte von ihm die Vorzeigung seines Billets und da S. dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er arretiert; hierbei soll er freiwillig nicht gefolgt sein, und bei Gewaltanwendung des Schutzmanns sei Seelow zu Boden gefallen. B. war seinerzeit wegen dieser Mißhandlung angeklagt, aber freigesprochen. Heute hatte sich Seelow wegen des Widerstandes zu verantworten. Die Beweisaufnahme fiel durchaus im milden Sinne gegen S. aus; er war in der That im Besitze dreier Einlaßkarten und will eine derselben auch dem Schutzmann vorgezeigt und ihm gesagt haben, daß er in der Kirche bei der Gaslegung beschäftigt sei. B. bestritt dies. Der Gerichtshof nahm den Widerstand als erwiesen an und verurteilte den S. zu dreißig Mark Geldbuße, im Unvermögensfalle zu zehn Tagen Gefängnis. Ein von dem Rechtsanwalt Drochner, Verteidiger des Angeklagten, beantragter weiterer Entlastungsbeweis wurde vom Gerichtshofe abgelehnt.

* [Einschätzung zur klassifizierten Einkommensteuer.] Zur klassifizierten Einkommensteuer sind in Danzig für das Etatsjahr 1885/86 1923 Personen eingeschätzt worden, welche 341 496 M. Staatssteuern aufzubringen haben, gegen 1885 Zensiten mit 335 592 M. im Vorjahre 1884/85.

* [Stand der Saaten.] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht Mitteilungen über den Stand der Saaten in der Provinz Westpreußen. 1) Reg.-Bez. Danzig: Die Saaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Mit der Frühjahrsbestellung ist zum Teil auf leichtem Boden begonnen worden. 2) Reg.-Bez. Marienwerder: In einigen Kreisen scheint während des milden Winters eine geringe Besserung des Saatenstandes eingetreten zu sein. Die Unvollkommenheiten der Herbstbestellung werden ihre Wirkung auf einen ungünstigen Ausfall der Winterungsernte noch in großem Umfange ausüben, namentlich ist eine schwache Stroherernte zu erwarten. Die Frühjahrsbestellung hat noch nicht begonnen.

* [Personenpost.] Mit dem 15. d. M. erhält die zweite Altfelde-Christburger Personenpost folgenden Gang: aus Altfelde 12,25 morg., statt jetzt 12,30 (nach Ankunft des Zuges 14 aus Eydtkuhnen 12,12 mittags), aus Posilge 1 nachm., aus Budisch 1,25 nachm., in Christburg 2,15 nachmittags.

* [Verbot des Tötens und Einfangens von Vögeln.] Wir bringen folgende Polizeiverordnung, nach welcher das Töten und Einfangen der nachbenannten Vogelarten verboten und strafbar ist, in Erinnerung: Blaukehlchen, Rotkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rotschwanz, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Fink, Hänfling, Sperling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Schwalbe, Tagschlaf, Staar, Dohle, Saatkrähe, Rake (Mandelkrähe), Fliegenschnäpper, Würger, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard (Mäusefalk) und Eule (mit Ausschluß des Uhu). Ingleichen ist das Ausnehmen der Eier oder der Brut sowie das Zerstören der Nester der voraufgeführten Vögel verboten. Dasselbe gilt auch von allen Vorbereitungen zum Fangen dieser Vögel, insbesondere von dem Aufstellen von Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln, Käfigen und Leimruten.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] In bezug auf die strengere Strafbestimmung des § 293 Str.-G.-B. wegen unberechtigten Jagens zur Nachtzeit hat das Reichsgericht durch Urteil vom 27. Januar d. J. ausgesprochen, daß die Nachtzeit nicht mit Sonnenuntergang, sondern mit Eintritt der nächtlichen Dunkelheit beginnt.

* [Personalien.] Der Regierungs- und Militär-Departements-Rat Schirmer hierselbst wird auf seinen Wunsch nach Hildesheim versetzt werden. — Der Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Just, in Allenstein ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Militär-Anwärter Wino ist zum Gefangenenaufseher bei dem Amtsgericht in Pr. Holland ernannt. — Die Gerichtsschreiberanwärter und Dolmetscher Ferber von Marienwerder und v. Malotki in Neustadt, sowie der Gerichtsschreiberanwärter Strehl von Marienwerder sind behufs Uebertritts in den Justiz-Subalterndienst des Oberlandesgerichts zu Breslau aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder entlassen.

* [Schulnachrichten.] Der Lehrer Wolski-Lonsk, Kr. Schwetz, trat mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand. — Der Lehrer Jeschke-Treul ist für die durch Berufung des Lehrers Klug an eine Berliner Gemeindeschule erledigte Lehrerstelle an der Stadtschule in Neuenburg gewählt. — Versetzt ist der Lehrer Kosciesza von Gdingen nach Krissau, Kreis Karthaus, und der Lehrer Schliedermann von Krissau nach Gdingen. — Definitiv angestellt sind: der Lehrer Blawath als erster Lehrer zu Kölln, ferner die bisherigen provisorischen Lehrer Neumann zu Linde, Dziendzielewski zu Lebno, Belowski zu Soppieschin, Klein zu Sbichau.

+ **Karthaus.** Hier besteht seit ca. drei Jahren ein Kriegerverein. Infolge eines Zerwürfnisses traten vor anderthalb Jahren sämtliche dem Verein angehörenden Offiziere aus demselben. In der Sitzung am 11. d. M. sind wieder mehrere Offiziere dem Verein beigetreten und wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: zum Vorsitzenden Leutnant, Landratsamts-Verweser v. Krosigk, Stellvertreter Leutnant Gutsbesitzer Lemke-Ottomin, Schriftführer Kreisschreiber Ostrowitzki, Stellvertreter Steuereinnehmer Leiding, Kassierer Postassistent Oprowski, Stellvertreter Klempnermeister Krüger, Kapitändarm Rentier Emil Neubauer und zu Ordnern Amtsvorsteher Neubauer, Kreisbauinspektor Beckershaus und Schmiedemeister Byczkowski.

* **Dirschau,** 13. April. Gestern Abend 8½ Uhr hat sich ein Dienstmädchen des Gutsbesitzers R. zu Rokittken vom Eisenbahnzuge überfahren lassen. Dasselbe wollte in den nächsten Tagen heiraten. Der Bräutigam trat aber zurück, weshalb das Mädchen auf diese schreckliche Art ihr Leben endigte.

* **Marienburg,** 10. April. Der hiesige Kaufmann S. Rittler, dessen Haus in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. niederbrannte, hat gestern beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs angemeldet.

* **Elbing.** In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der Rabbiner Dr. Kopfstein von hier wegen unbefugter Ausübung des Amtes als Rabbiner und der Vertreter des Kirchenvorstandes Dr. Jakobi zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Herr K. war als Ausländer in der ersten Zeit seines Hierseins zur Vornahme religiöser Handlungen noch nicht befugt.

y. **Pelplin.** In diesen Tagen reisen die Herren Domherr Zucht aus Pelplin und Pfarrer Hopf aus Lauenburg nach Rom, um an der Pilgerfahrt der deutschen Katholiken zum Grabe des hl. Petrus teilzunehmen. Wie wir erfahren, wird auch Herr Pfarrer Byczkowski aus Lubichow sich dem Pilgerzuge anschließen. — Im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Bischofs begibt sich der Herr Domherr Dr. Redner nach Danzig, um im Namen der geistlichen Behörde dem Herrn Prälaten Landmesser bei der Feier des 50jährigen Priesterjubiläums zu gratulieren.

* **Neuenburg,** 11. April. In der letzten Sitzung des hiesigen Lokalkomitees für die Gewerbeausstellung in Graudenz haben sich 16 Meister von hier bereit erklärt, Arbeiten für die Ausstellung zu liefern.

* **Gr. Schliewitz,** 11. April. Gestern wurde hierselbst die sterbliche Hülle des Herrn Pfarrer Kilian unter großartiger Teilnahme der Geistlichkeit und des Publikums der Erde übergeben.

* **Schwetz,** 11. April. Gestern feierte der Gerichtssekretär Matthes hierselbst, dem, wie wir bereits gemeldet, der Charakter als „Kanzleirat" verliehen worden, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu der Feier war auch Herr Landgerichtspräsident Wetzki aus Graudenz erschienen. — Auf dem letzten hier abgehaltenen Kreistage sind u. a. folgende Beschlüsse gefaßt worden: Der Antrag der Stadt Neuenburg, die an den Kreis Schwetz noch zu entrichtende Summe für Erbauung der Chaussee Neuenburg-Hardenberg innerhalb 11 Jahren ratenweise abtragen zu dürfen, wurde genehmigt.

a. **Aus dem Kreise Tuchel,** 11. April. In hiesiger Gegend herrschen noch immer Masern, Scharlach und Diphtheritis, welche namentlich unter den Kindern zahlreiche Opfer fordern. In den Ortschaften Krong, Luboczyn, Okonin u. a. mußten die Schulen geschlossen werden.

* **Thorn,** 11. April. Gestern hat hier der erste Bezirks-Verbandstag Westpreußischer und Posener Fleischermeister im Schumannschen Lokale stattgefunden. An den Verhandlungen nahmen gegen 70 Fleischermeister teil; dem Verband traten bei Meister aus Kulm, Labischin, Mogilno, Strelno, Argenau, Krone a. Br.; durch Delegierte waren ferner vertreten die dem Verbande bereits angehörenden Innungen zu Dt. Eylau, Schwetz, Dt. Krone, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Inowrazlaw, Briesen, Kruschwitz, Bromberg und Strasburg. Den Statuten, die angenommen wurden, entnehmen wir, daß der Verband die Hebung des Fleischergewerbes nach jeder Richtung hin anstrebt, dazu gehört u. a. Bildung von Innungen, Regelung des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen und gleichmäßige Ausbildung der Lehrlinge. Der Beitrag jedes Mitgliedes beträgt 25 Pf. jährlich. Der Verband hat seinen Sitz in Thorn. — Für die Kreise Thorn, Kulm, Graudenz, Löbau und Strasburg hat sich eine Ziegel- und Schieferdeckerinnung gebildet, die ihren Sitz in Thorn hat. Nachdem die Statuten durch den Bezirksausschuß genehmigt worden, hat heute hier die Konstituierung der Innung stattgefunden.

* **Jastrow,** 9. April. Gestern feierte hier der erste Lehrer zu Zippnow, Kantor Göde, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

< **Tütz,** 13. April. Die in Nr. 73 des „Westpr. Volksbl." unter „Schulnachrichten" gebrachte Meldung, nach welcher der Organistenposten der kath. Pfarrkirche zu Tütz mit der ersten Schulstelle verbunden sei, bedarf einer Berichtigung. Der Organistenposten ist nämlich mit der ersten Schulstelle organisch nicht verbunden. Den ersten Lehrer wählt der Herr Graf auf Schloß Tütz und den Organisten der Herr Propst. Den zweiten und dritten Lehrer wählt der Magistrat.

* **Kulmsee,** 10. April. Der hiesige Herr Pfarrer v. Kaminski hat aus Anlaß seines neulich gefeierten 25jährigen Priesterjubiläums zur Unterstützung von jungen Leuten aus hiesiger Stadt, welche auf höheren Schulen sich befinden, den Betrag von neuntausend Mark gespendet.

* **Strasburg,** 9. April. Ein fast unglaubliches Verbrechen hat sich angeblich auf dem nahen Amtsgrunde zugetragen. Das Dienstmädchen S. soll sein neugeborenes Kind an den Beinen gefaßt und buchstäblich zerrissen haben, die verstümmelte Leiche vergrub die unnatürliche Mutter im Dunghaufen und stampfte sie dort fest. Sie ist verhaftet.

* **Frauenburg,** 13. April. Die „Erml. Zeitung" schreibt: In bezug auf die durch verschiedene Zeitungen laufende Nachricht, daß unser Hochwürdigster Herr Bischof auf den Erzstuhl von Köln transferiert (versetzt) werden soll, können wir aus zuverlässiger Quelle berichten, daß Hochdemselben bis jetzt hierüber amtlich nichts bekannt geworden ist. — Herr Dr. Weitzenmiller, bischöfl. Sekretär, hat die Präsente für die Pfarrei Tiegenhagen, Dekanats Neuteich, im Kr. Marienburg erhalten.

* **Königsberg,** 10. April. Auf dem heute früh in der hiesigen Turnhalle eröffneten Frühjahrsledermarkte waren aus der Provinz die Orte: Allenstein, Bartenstein, Goldap, Heilsberg, Heiligenbeil, Insterburg, Liebstadt, Lötzen, Mehlsack, Mierunsken, Rössel, Stallupönen, Wartenburg, Wormditt und aus Westpreußen die Stadt Christburg vertreten. Das Quantum an ausgestellter Ware war ein erheblich geringeres, als das des vorjährigen Frühjahrsmarktes, dagegen wurde die Qualität der Waren gelobt.

Vermischtes.

** Der „Zeitschrift für die evang. Geistl." zufolge hat der bisherige evangelische Pfarrer A. Ausfeld in Mehlis (S.-Gotha) plötzlich seine Pfarrstelle aufgegeben und überhaupt der geistlichen Thätigkeit entsagt, um, wie es heißt, die theatralische Laufbahn zu betreten. [In dem Herzogtum Gotha wohnen bekanntlich die protestantischen Geistlichen auch den Verbrennungen der Leichen im vollen Ornate bei. Warum soll deshalb ein protestanlischer Geistlicher auch nicht Schauspieler werden?]

Litterarisches.

Die Steno-tachygraphische Gesellschaft, über ganz Deutschland und Nordamerika verbreitet, lehrt eine neue Geschwindschrift, die es ermöglicht achtmal schneller zu arbeiten, als mit der gewöhnlichen Schrift. Etwa 40 Schriftzeichen und 18 Regeln dienen zu Trägern der ganzen deutschen Sprache, weshalb man im stande ist, sich diese Kunst durch Selbstunterricht in wenigen Stunden anzueignen. Da dieses System wissenschaftlich und schnellschriftlich die bisherige Stenographie bedeutend übertrifft, hat es in Lehrer- und Predigerkreisen, wie auch beim Militär 2c. schnell Eingang und die größte Anerkennung und Stütze gefunden. Es sind bereits 20 000 Schüler in gegen 9000 Orten vorhanden; 300 Lehrer wirken für die fernere Ausbreitung, und zwei Zeitungen zu Berlin, in dieser Schrift erscheinend, sorgen für die Belehrung und den Zusammenhang der Kunstgenossen. Der vorzüglich bearbeitete Leitfaden mußte bereits in elf starken Auflagen gedruckt werden, und kann dieses sauber ausgestattete Werk, mit 16 Seiten Typendruck und 8 Seiten photographischer Wiedergabe der Uebungen, Jedermann nur empfohlen werden. Man bezieht das Buch direkt durch den Erfinder, Herrn A. Lehmann, Berlin N., Große Hamburgstraße 38, I. franko bei Einsendung von 1 M.

Danziger Standesamt.

Vom 13. April.

Geburten: Inspektor Theophil v. Piechowski, T. — Schuhmachermstr. Frdr. Stiemer, T. — Arb. Ferd. Musolf, T. — Schuhmachergef. Franz Käster, T. — Zimmergef. Alb. Münch, T. — Arb. Jul. Aug. Gignowsky, S. — Brauergeh. Gottlieb Strahl, S. — Buchhalter Karl Reinkowski, T. — Schmiedegef. Bernh. Knotowski, T. — Post-Sekretär Otto Orlovius, S. — Schuhmachergef. Franz Gozdziewicz, T. — Arb. Wilh. Schuster, S. — Kfm. Franz Plagemann, T. — Bernsteinarb. Louis Mierau, T. — Feuerwehrmann Alb. Weitzel, S. — Schlossergef. Ad. Reetz, S. — Sattlergef. Rob. Stobschinski, T. — Buchdrucker Gust. Höler, S. — Schiffszimmergef. Jul. Grentz, S. — Maurergef. Alb. Ackermann, S. — Schneidergef. Karl Olivier, S. — Unehel.: 3 S.

Aufgebote: Schuhmachermstr. Franz Trafalski in Georgensdorf und Franziska Ludwichowski das. — Tischlergef. Joh. Jakob Preuß und Anna Rosalie Tacz.

Heiraten: Schuhmachermstr. Franz Emil Böhnke und Luise Adeline Bertha Mertschuweit. — Kfm. Urban Martin Berghem und Charlotte Angelika Margarethe Sarter. — Tischlergef. William Heinr. Hugo Rißmann und Margarethe Maria Christina Petersen. — Kellner Jul. Andr. Athanasius Gerick und Justine Alwine Emmert. — Schmiedegef. Karl Erd und Johanna Emilie Helene Kreutziger. — Kfm. Frdr. Gottl. Zielke und Johanna Therese Johannides.

Todesfälle: T. d. Seefahrers Joh. Groß, 6 M. — T. d. Tischlergef. Jul. Krüger, 3 J. — Frau Amalie Henriette Luise Czarnetzki, geb. Hamann, 51 J. — S. d. Arb. Gottfr. Ollesch, 3 J. — T. d. Schuhmachergef. Aug. Garbacki, 2 W. — Frau Klara Auguste Hart, geb. Otte, 27 J. — S. d. Lehrers am kgl. Gymnasium Aug. Mann, 1 J. — S. d. Tischlergef. George Hoffmann, 4 M. — Frau Josephine Schulz, geb. Drewa, 45 J. — Unverehel. Anna Karowski, 66 J. — Arb. Peter Aug. Zilski, 55 J. — Frau Maria Bartsch, geb. Bara, 63 J. — T. d. verst. Zimmergef. Alb. Schröter, totgeb. — Schlossergef. Frdr. Aug. Dallmer, 63 J. — Frl. Margarethe Schmidt, 23 J. — S. d. Arb. Jakob Löppke, 5 J. — Unehel.: 4 S.

Berliner Kursbericht vom 13. April.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	103,75
4½ % Preußische konsolidierte Anleihe	103,25
4 % Preußische konsolidierte Anleihe	103,25
3½ % Preußische Staatsschuldschein	99,90
3½ % Preußische Prämien-Anleihe	144,75
4 % Preußische Rentenbriefe	101,30
4 % alte Ritterschaftl. Westpreuß. Pfandbriefe	101,50
4 % neue Westpreußische Pfandbriefe	101,50
3½ % Westpreußische Pfandbriefe	96,10
4 % Ostpreußische Pfandbriefe	101,50
3½ % Ostpreußische Pfandbriefe	96,30
4 % Posensche landw. Pfandbriefe	101,70
5 % Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl	104
4½ % " "	102,50
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100
5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe II.	—
5 % " " " ganz gek. III.	—
5 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	108,50
Danziger Privatbank-Aktien	122,75
5 % Rumänische amortisierte Rente	89,50
4 % Ungarische Goldrente	76,60

Berlin, den 13. April.
Preise, loko per 1000 Kilogr.

Weizen 154–185 M, **Roggen** 140–148 M, **Gerste** 125–185 , **Hafer** 138–163 M, **Erbsen**, Kochware 160–210 Futterware 134–144 M, **Spiritus** per 100 % Liter 42,6 M.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 13. April.

Weizen loko verkehrte am heutigen Markte zwar in ruhiger Stimmung, doch aber forderte Inhaber höhere Preise, und sind die verkauften 400 Ton. auch gegen Sonnabend um 1 à 2 M. p. To. höher bezahlt worden. Es ist gezahlt für inländischen gut bunt 124 Pfd. 162, hellbunt 125, 127 Pfd. 165, hochbunt 130 Pfd. 170, alt dunkelbunt mit Geruch 121 Pfd. 150, für polnischen zum Transit blauspitzig 121/2 Pfd. 140, hell schmal besetzt 119 Pfd. 150, hell besetzt 124/5 Pfd. 153, hellbunt 120–124/5 Pfd. 151–159, für russischen zum Transit rot ordinär 118 Pfd. 130, rot bezogen 120 Pfd. 140, bunt 120–126 Pfd. 146–154 M per Tonne. Regulierungspreis 153 M.

Roggen loko teurer und wurden 200 To. gekauft. Gezahlt ist für inländischen 139, 141, für polnischen zum Transit 119, 120, besetzt 118, für russischen zum Transit 118, schmal 1117 M p. To. Regulierungspreis 141, unterpolnischer 120, Transit 118.

Gerste loko fest, und brachte nach Qualität russische zum Transit 100 Pfd. 104, 103 Pfd. 104, 101/2 Pfd. 106, 1034 und 105/6 Pfd. 106, 102 Pfd. 107, 106/7 Pfd. und 107/8 Pfd. 112, besetzt 99/100 Pfd. 103, Futter- ohne Gewicht 96, 100 Pfd. 100 M per Tonne.

Erbsen loko polnische zum Transit Futter- zu 112½ M p. Tonne.

Weizenkleie loko russische mit Revers grobe mit 4,10 und und 4,10, Mittel- mit 4.00, feine mit 3,40 und 3,50 M p. Ztr. bezahlt.

Hedrich loko russischer zum Transit zu 112½ M. per To. verkauft.

Buchweizen loko russischer zum Transit 107 M p. Tonne bezahlt.

Mais loko Rum. verdorben 78 M p. To. bezahlt.

Gemenge loko inländ. 110 M per Tonne.

Raps loko russischer verzollt 235.

Timothee loko inländische brachte 14, 14½ M per Ztr.

Wicken loko poln. zum Transit zu 117, 121 M p. To verkauft.

Hafer loko inländischer mit 140, 142 M per To. bezahlt.

Bohnen loko inländ. Pferde- brachten 125 M p To.

Wicken loko polnische zum Transit 110 M p. To.

Raigras loko polnisches zu 11,50 M p. Ztr. verkauft.

Paluschken loko inländ. mit 138 M p. Ton. verkauft.

Winterrübsen loko inländ. mit 220 M p. To. verkauft.

Dotter loko russischer mit 157 M p. To. bezahlt.

Spiritus loko 40,50 M bezahlt.

(Sollte in keiner Familie fehlen.) Zempelburg (Reg.-Bez. Marienwerder). Sehr bedauernd, wegen Ueberhäufung von Arbeiten in der letztverflossenen Zeit, den Ihnen schuldigen Dank für Ihre Güte und Freundlichkeit nicht gleich aussprechen zu können, teile ergebenst mit, daß Ihre sogenannten Schweizerpillen sich sehr gut, besonders gegen Kolik, Blähungsbeschwerden und Stuhlverstopfung bewährt haben. Die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) suchen sich immer mehr auch in unserer Gegend Bahn zu brechen und sprechen sich gut situierte Besitzer und Beamte mir gegenüber dahin aus: Die Schweizerpillen dürfen uns nie fehlen. Mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend, bin ich Ihr ergebenster Mazurowski, Lehrer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandts trägt.

---

†

Gestern Abend 10½ Uhr starb an Herzlähmung meine liebe Frau, unsere teure gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, Frau

Maria Bartsch,

geb. **Barra,** verw. gew. **Zoellner,**

im 64. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Alt-Schottland, 13. April 1885.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. April, um 10 Uhr vormittags, in Alt-Schottland statt.

Danksagung.

Meinen verehrten Amtsbrüdern, meinen lieben Parochianen, Verwandten, Freunden und Bekannten, die mir aus Anlaß meines 25jährigen Priester-Jubiläums herzliche Glück- und Segenswünsche dargebracht haben, spreche ich meinen wärmsten und innigsten Dank aus.

A. Kościemski,
Pfarrer,
z. Z. in Posen in der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Zum
50jähr. Priesterjubiläum
des
Herrn Prälaten Landmesser in Danzig
am 14. März (15. u. 16. April) 1885.

Wir feiern heut' ein Freudenfest,
Das unsern Mund nicht schweigen läßt!
Heut' vor volle fünfzig Jahr
Unser geliebte Jubilar
Die erste Opfergabe am Altar
Dem Allerhöchsten brachte dar!
Drum Gott vor allem Preis und Dank
Heut und unser Leben lang.

Unus pro multis!

Verlag von **H. F. Boenig** in Danzig.

Kalvarienbuch
zum
Gebrauch bei der Wallfahrt
auf die
Kalvarienberge bei Neustadt Wstpr.
Neu geordnet und herausgegeben
von
Pfarrer **A. Mühl,**
früherem Führer der Wallfahrt.
Mit einem ausdrucksvollen ergreifenden Bilde des kreuztragenden Heilandes.
Mit bischöflicher Approbation.
Preis: geb. in ganz Leder 1,75 M., in halb Leder 1,50 M.

Sr. Hochwürden
dem
Herrn Vikar Franz Hellwig
bei der St. Josephs-Kirche in Danzig
zu seinem Geburtstage
am 15. April
die besten Glück- und Segenswünsche
in treuer Liebe dargebracht
von einer Familie aus der Gemeinde
A. J. M. A. H. M. S. D.

Sr. Hochwürden
dem Vikar bei der St. Joseph-Pfarrkirche
in Danzig
Herrn Franz Hellwig
wünschen zu seinem Geburtstagsfeste
den 15. April
Gottes reichsten Segen,
Gesundheit und stetes Wohlsein
mehrere ihn verehrende und liebende
Mitglieder der Gemeinde.

Ölfarben und trockene Farben, Leim, Schellack, Pinsel
in großer Auswahl,
offeriert zu den äußerst billigen herabgesetzten Preisen und in vorzüglichster Qualität
die Farbenhandlung von Johs. Grentzenberg,
102. Hundegasse 102.

Landmesser-Jubiläums-Feier.
Dienstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr:
General-Probe
im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.
Billets a 30 Pf. für den Saal und a 50 Pf. für die Logen sind am genannten Tage von 7 Uhr ab an der Kasse daselbst zu haben.
Denjenigen, welche Eintrittskarten für die am 15. d. abends stattfindende Festfeier nicht mehr haben erlangen können, glauben wir zur Beiwohnung der für diese Feier bestimmten Aufführungen hierdurch Gelegenheit zu bieten.
Der Fest-Ausschuß.

Franz Lindenblatt,
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Thee-Handlung,
Danzig, Krebsmarkt Nr. 1
an der Promenade,
empfiehlt

Konservierte Früchte und Gemüse.
Mixed-Pickles, Pikkalilly, Saucen, Mustards.
Amerikanisch präserviertes Fleisch (Rinderpökelfleisch und Zunge).
Elb-Kaviar.
Französische Sardinen.
Sardellen.
Gothaer Zervelatwurst.
Feine Liqueure.
engl. Porter.
Weine
aus der Wein-Gross-Handlung von Josef Fuchs hier.



Knaben-Anzüge von 4 M. an,
Knaben-Paletots von 4 M. an,
Mädchen-Mäntel von 4 M. an,
Damen-Regenmäntel von 7 M. an,
Herren-Paletots von 14 M. an, in reiner Wolle,
Herren-Anzüge von 24 M. an, in reiner Wolle,
Herren-Beinkleider von 7 M. an, in reiner Wolle,
empfiehlt
Moritz Berghold,
Langgasse 73.
Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit unter Leitung eines bewährten Werkführers ausgeführt und für guten Sitz jede Garantie geleistet.

VII. Pferde-Lotterie in Marienburg in Westpr.
Ziehung am 17. April 1885.



1. Hauptgewinn: eine komplette elegante zweispännige Equipage.
2. Hauptgewinn: eine komplette elegante zweispännige Equipage.
3. Hauptgewinn: eine einspännige Equipage.
3 Hauptgewinne, bestehend in drei angeschirrten Pferden.
88 Hauptgewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Pferden.
30 Gewinne, bestehend in Fahr- und Reitutensilien.
2200 Gewinne verschiedener Art im Werte von 5—50 M.
Lose à M. 3 sind zu beziehen durch
die Expedition des „Westpr. Volksbl."
Gegen Einsendung von 3,15 M. per Postanweisung erfolgt franko Zusendung.

Verantwortlicher Redakteur: A. Kirsch in Danzig.
Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.